

Piemont (A. Fiori — Z.M.B.²⁾); Sizilien: Palermo (Z.M.B.); Sardinien: Sorgono (9 Ex. coll. Franklin Müller [A. H. Krausse leg.], coll. O. Leonhard, coll. Heyden · D.E.I.²); Sardinien: Aritzo, Mte. Gennargentu (C. Krüger, coll. O. Leonhard, 9 Ex. — D.E.I.); Jorica, Kroatien (coll. Heyden, D.E.I.). Überdies besitze ich Stücke aus Lazio, Umg. Rom (F. Garavaglia), Castel Gorgian (9. II. 33) sowie Laverdure, Algerien (Dr. Heyrovsky leg. VI. 32) und Ain Draham, Tunis (B. v. Bodemeyer). Normand (1936) kennt die Art in Nordafrika aus Ain Draham, El Feidja und Fernana, er fand sie „commun sous les écorces des chênes zen (*Quercus mirbecki* Dur.)“. Peyerimhoff (1919) gibt folgende biologische Notiz: „Assez répandu dans les grandes forêts de l'Est (Yakouren, Akfadou, Babor), sous les écorces de *Quercus mirbecki* Dur. et de *Q. afares* Pom. où il poursuit les *Xyloborus*, notamment, sans doute, le *X. monographus* Fabr., dont la taille est assez en rapport avec la sienne.“ Auch bei genauester Untersuchung zeigen sich keinerlei Differenzen zwischen den mitteleuropäischen und südeuropäischen bzw. nordafrikanischen Exemplaren, so daß eine Rassenbildung ausgeschlossen werden kann.

Die bei Hetschko, Col. Cat., angeführten Arten *glaber* Kr. und *rufipes* Kr. bilden eine eigene Gattung, s. *Teredomorphus*.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine coleopterologische Mitteilungen

Redigiert von K. Ermisch,

Düsseldorf-Oberkassel, Oberkasseler Str. 130

1403. Ergänzende Bemerkungen über einige Cerambyciden-Arten.

In dieser Zeitschrift, 37. 1941, p. 187-190, berichtete ich über die Verbreitung einiger seltener Bockkäfer-Arten. Durch die freundl., briefl. Mitteilungen der Herren H ü t h e r (Heidelberg) und Dietze (Leipzig) bin ich in der Lage, meine damaligen Ausführungen in mancher Hinsicht zu berichtigen bzw. zu erweitern.

Tetropium gabrieli Weise: K. Dorn fing das Tier 1941 in Thüringen: Unstrutgebiet und bei Leipzig: Harth (Dietze briefl.). Schaa ff fing mehrere Expl. am Donnersberg in der Pfalz.

Lioderina linearis Hampe: H ü t h e r teilt mir bezgl. dieser Art besonders interessante Angaben mit. In coll. † B o s c h befindet sich ein Expl. aus der Umgebung von Wien, das bislang unter *Axinopalpis* gesteckt hatte. Das Stück wurde mit dem Material im Mus. Wien verglichen. Ein früher für coll. B o s c h vom Münchener Museum als *Lioderina* aus Armenien erworbenes Stück erwies sich als Fehlbestimmung. Auch die anderen aus Eriwan stammenden Expl. im Mus. München sind nach H ü t h e r s Angaben keine *Lioderina*. Es handelt sich vielmehr mit Sicherheit um eine Form des bekannten *Phymatodes testaceus* L. Prof. D a n i e l hat die Münchener angebl. *Lioderina* zwar als solche bestimmt, aber auch mit einem ? versehen. H ü t h e r hat die fragliche Art niemals in den Materialien des Mus. München gesehen, so daß sich hier wohl auch keine *Lioderina* befindet. Leider ist eine erneute Nachprüfung z. Z. unmöglich, da die Sammlungen wegen der Fliegergefahr anwärts fliegersicher untergebracht worden sind. Demnach bleibt P l a v i l s t s h i k o v s Angabe zu Recht bestehen: Die Art ist noch nicht für Rußland nachgewiesen! Ob das Tier aus Angora eine *Lioderina* ist, muß offen bleiben. Einstweilen scheidet es in meiner Zusammenstellung der bekannt gewordenen Expl. dieser Art aus. Es kommen nun in Fortfall die 4 Tiere des Mus. München, während 1 Expl. in coll. B o s c h hinzu kommt, so daß bisher als sicher in Sammlungen nachgewiesen nur 20 Expl. gelten können. Da die Art dem *Axinopalpis* täuschend ähnlich ist, würde vielleicht eine

²⁾ Die zitierten Sammlungen sind folgendermaßen abgekürzt:

Z. M. B. = Zool. Mus. Berlin

D. E. I. = Deutsches Ent. Institut.

Nachprüfung von Materialien dieser Gattung in der einen oder der anderen Sammlung noch das Vorhandensein eines verkannten Expl. der *Lioderina* ergeben, wie dies jetzt H ü t h e r in Sammlung B o s c h glückte.

Saperda quercus Charp.: In coll. † B o s c h gibt es zwei Expl. dieser Rarität mit den Fundortsbezeichnungen: Amanus in Syrien und Türkei. So erhöht sich hier die Zahl des bekannt gewordenen Materials auf 17 Expl.

(Dr. Günther S c h m i d t, zur Zeit Wehrmacht.)

1404. **Geographisches Bembidion-Material.** (Ergänzung zu Nr. 1239, Ent. Bl. 1938, 95 und Nr. 1289, l. c. 1939, 123.) Weitere mir zugekommene Originalfundortsbelege erhöhten den Stand bis Ende Dezember 1942 auf 135 europäische *Bembidion*-Formen in 27896 Ex. unter Beteiligung von insgesamt 945 Sammlern. Seit 1939 haben, neben verschiedenen der a. a. O. bereits aufgezählten Spender, mir nachfolgend angeführte Herren willkommene Bausteine abgetreten, wofür ich ihnen hier nochmals bestens danke: Benick-Lübeck (teils Smmlg. Boy), Borchert-Schönebeck a. d. E. (teils † Urban), Detzner-Waldheim (Sachsen), Ermisch-Düsseldorf, Folwaczny-Wehrmacht (Gall. et Ross.), Franz-Admont, Hoffmann-Höxter i. W., Kleine-Stettin, Lechleitner, Kofler und Rief, alle drei Kreis Reutte (Tirol), Mader-Wien, Mandl-Wien (teils † Splichal), Plason-Wien (teils † Hille), Reitter-Troppau (teils † Jureček), Scheerpeltz-Wien, Singer-Aschaffenburg, † Strauss-Wien, Weber-Rendsburg (teils † Mahrt), Winkler-Wien (teils † Bischoff) und Wirthuner-Linz a. d. D.

(Paul Meyer-Wien.)

1405. **Seltene Farbenabänderung bei Bembidion-Arten.** Durch Güte des Herrn Br. F o l w a c z n y (z. Z. im Felde) sah ich aus dem Museum Königsberg, welches die Sammlung des verstorbenen Herrn J. K n i e p h o f erworben hat, ein ♀ des *Bembidion ustulatum* L., bezettelt: „Krakau-Danzig, 3. 7. 1928, J. K n i e p h o f.“ Dieses Einzelstück ¹⁾ besitzt eine vom typischen *ustulatum* auffallend abweichende Flügeldecken-Färbung, die sehr jener des *B. concinnum* Steph. ähnelt. Die dunkle Zentralmakel deckt am Schildchen vier, gegen die Mitte nur drei, in der zweiten Hälfte wiederum vier, gegen die Spitze zunächst drei, dann nur noch zwei innere Zwischenräume. Die beim normalen *ustulatum* vorhandenen dunklen Seitenäste des Zentralfleckes fehlen gänzlich, so daß eine hantelförmige Zeichnung entsteht und sowohl an den Seiten als auch vor der nur schmal verdunkelten Spitze der Flügeldecken die breitere, bräunlichgelbe Grundfärbung nicht unterbrochen ist. Von einer Benennung als „*ab. nov.*“ sehe ich ab, da ich solche äußerst seltene Vorkommen als Abnormitäten anspreche, die naturgemäß weder an ein bestimmtes Verbreitungsgebiet noch an eine bestimmte Bodenbeschaffenheit usw. gebunden sind. *B. ustulatum* L. einschließlich seiner *forma alata-pseudoustulatum* Müll. (Ent. Bl. 1937, 89) ist Ende Dez. 1942 in unserer geographischen *Bembidion*-Sammlung durch 1063 Exemplare von 602 verschiedenen Fundorten der Paläarktis, erbeutet von 305 Sammlern, vertreten gewesen. Keines dieser Stücke weist die eingangs erwähnte Farbenabänderung auf!

Spezialist N e t o l i t z k y fand einmal unter ungezählten alpinen Stücken des *B. Bualei* Duv. ein einziges Tierchen und zwar bezettelt: „Fafleralpe im Lötschental, Helvetia, leg. B ä n n i n g e r“, das sich vom typischen *Bualei* nur durch die Reduzierung der Seitenäste des Zentralfleckes der Flügeldecken unterscheidet (= *ab. innocens* Net. Ent. Bl. 1937, 236). Auch hier handelt es sich meines Erachtens nur um eine sehr selten auftretende Abnormität. Unser geographisches *Bualei*-Material bestand am 31. 12. 1942 aus 689 Belegstücken von 332 Fundorten bzw. 165 Sammlern. Keines derselben zeigt die besagte Färbungs-Abweichung!

Endlich erinnere ich mich, 1922, während meines Aufenthaltes in Mailand, in einer kleineren Sammlung ein Einzelstück des *B. femoratum* Strm. gesehen zu haben, auf dessen Flügeldecken ebenfalls die dunklen Seitenäste der Zentralmakel gefehlt haben. Für keines der 561 Ex. unseres geographischen *femoratum*-Materials von 328 Fundorten bzw. 224 Sammlern trifft dieses zu!

¹⁾ In H o r i o n s Faunistik der deutschen Käfer I, 138, als zweifelhaft unter *B. concinnum* Steph. erwähnt, welche letztere Art nicht an der Ostsee vorkommt.

Als Gegenstück zu Vorstehendem möchte ich hier noch jene zwei Exemplare des *B. concinnum* Steph. anführen, die Dr. Josef Müller (Koleopt. Rundschau 1918, 96) von Morlaix in der Bretagne (E. Hev're, Wien. Hofmus.) erwähnt, als vom typischen *concinnum* durch die vollständige Kreuzzeichnung verschieden.

Stand des geographischen *concinnum*-Materials am 30. 4. 1942: 34 Ex. von 15 Fundorten bzw. 28 Sammlern. (Paul Meyer - Wien.)

1406. **Amara similata** Gyll. Diese in ganz Deutschland im allgemeinen nicht seltene Art, die auch in Schleswig-Holstein auf sandigem Gelände und auf Feldern ziemlich häufig vorkommt, fand ich im August 1939 in Mengen auf dem Speicher der landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft in Kiel. Beim Nachforschen ergab sich, daß die Tiere mit eingelieferten Grassämereien auf den Boden gekommen waren. Irgendwelcher Schaden wurde durch die Tiere nicht verursacht. (Lindemuth - Kiel.)

1407. **Amara aenea** Deg. Auch diese überall in Schleswig-Holstein vorkommende Art wurde mit der vorigen vergesellschaftet an derselben Stelle in größeren Mengen gefunden. (Lindemuth - Kiel.)

1408. **Agabus (Gaurodytes) Thoms.) guttatus** Payk. Ich fand das Tier am 21. 8. 39 in Büstorf, Kreis Eckernförde, unter freiliegenden Steinen in einem Bachbett. Der Bach floß durch Buchenwald und mündete ungefähr 1 km entfernt in die Schlei. Die Käfer saßen unter den Steinen zusammengeklumpt in großer Menge. Ich nehme an, daß sie hier schon ihr Winterquartier bezogen hatten. Unter ähnlichen Verhältnissen wurde *A. guttatus* von Dr. Apel in den Wäldern bei Preetz ziemlich häufig in Gräben unter Laub gefunden. (Die Käfer der Umgebung von Hamburg-Altona, Teil 1, in Verhändl. des Vereins für naturw. Unterhaltung zu Hamburg, Bd. XVIII, 1924/25, S. 41.) Der Käfer kommt anscheinend dort häufiger vor, als Horion (Faunistik I, S. 411) annimmt. In demselben Biotop fand sich auch vereinzelt *A. nebulosus* Forst. (Lindemuth - Kiel.)

1409. **Stegobium (Sitodrepa) paniceum** L. Bei einer Revision der Lehrmittelsammlungen landwirtschaftlicher Schulen in Schleswig-Holstein im September 1938 fand ich die Käfer verschiedentlich lebend in versiegelten Schauflaschen mit Sokiakuchen. Sokiakuchen wurde bis ungefähr 1925 von der I.G. Farbenindustrie Leverkusen als Wühlmausbekämpfungsmittel hergestellt. Es war ein Mehlgebäck, dem als wirksamer Giftstoff Trimonomethylanthin beigemischt war. Dieses Gift wirkt auf Geflügel nicht schädigend, ebenfalls nicht auf Insekten. Trotzdem ist es beachtenswert, daß der Käfer sich ungefähr 15 Jahre lang in den versiegelten Flaschen gehalten und vermehrt hat; denn die Flaschen sind als Anschauungsmaterial, soweit erinnerlich, um 1923 verteilt worden und, wie oben erwähnt, ist das Vorhandensein lebender Käfer noch 1938 festgestellt worden. (Lindemuth - Kiel.)

1410. **Rhagium bifasciatum** F. als Eichenholzbewohner. *Rhagium bifasciatum* F. wird in der einschlägigen Literatur als Nadelholzbewohner angegeben. Es dürfte daher von Interesse sein, daß ich die Larven in Eichenholz gefunden und auch die Käfer aus Eichenholz gezogen habe. Die Tiere wurden am 26. 1. 1938 in noch mit Rinde versehenem, 20 cm dickem Eichenrundholz, das schon 10 Jahre lang gelagert hatte, auf dem Hofe einer Tischlerei in Wittenberger Passau, Kreis Plön, gefunden. An genanntem Tage waren sowohl Käfer als auch Larven vorhanden. Vergesellschaftet mit *R. bifasciatum* befanden sich in dem Holz zahlreiche Larven und Käfer von *Sinodendron cylindricum*. Escherich beschreibt die Puppenwiege von *R. bifasciatum* als groß und flach, unter der Rinde liegend, umgeben von einem dicken Kranze von Nagespänen. Die Puppe in der Wiege sähe aus wie ein Medaillon mit seiner Kamée. (E., Forstinsekten Mitteleuropas, 1923, Bd. II, S. 241.) Die von mir in Eichenholz gezogenen Larven verpuppten sich im Gegensatz hierzu in tief ins Kernholz gebohrten Puppenwiegen. Das ganze Splintholz war schon von den Tieren zerfressen worden und das Kernholz auch schon angebohrt. Vermutlich wäre der Befall nicht eingetreten, wenn das Holz entrindet gelagert worden wäre. Drei 30 cm hohe Abschnitte des Holzes wurden am 27. 1. 38 in einem ungeheizten Lagerraum bei schwacher Be-

lichtung aufgestellt. Im Mai 1938 wurden eine Anzahl Imagines an dem Holz gefunden. Am 6. 4. 1939 wurden wiederum drei Käfer an dem eingebrachten Holz festgestellt, die entweder aus überliegenden Puppen oder Eiern stammten, die die 1938 geschlüpften Käfer gelegt hatten. Es ist auffällig, daß die 1939 geschlüpften Tiere deutlich heller gefärbt waren als die übrigen Tiere. Die Untersuchung der Holzklötze ergab, daß vor allem das Splintholz angenommen wird, das Kernholz erst nach völliger Zerstörung des Splintholzes. Es wurde in den Klötzen nach Verlust des gesamten Splintholzes immerhin noch ein unangegriffener Kern von 14—15 cm bei 20—25 cm Gesamtdurchmesser festgestellt.

(L i n d e m u t h - Kiel, Pflanzenschutzamt.)

Aufruf

Verehrte Kollegen!

Ein hartes Kriegsglück hat unseren lieben Freund und Kollegen Horion-Düsseldorf, derzeit Überlingen am Bodensee, betroffen. Der letzte schwere Terrorangriff unseres Feindes Nr. 1 hat ihn seines ganzen Hab und Gutes beraubt. Damit sind seine wertvollen Sammlungen, in 4 Schränken zu je 80 Kästen. ihm und der Wissenschaft verloren gegangen; viel unersetzliches Material und sein wichtigstes Hilfswerkzeug für sein allgemein als vorbildlich anerkanntes Standardwerk, die „Faunistik der deutschen Käfer“, ist damit dahin. Ich weiß aus eigener Erfahrung, was es bedeutet, eine unter unendlichen Mühen, materiellen und physischen Opfern aufgebaute, wertvolle Sammlung mit einem Schlage vernichtet zu sehen! Auch Freund Horion ist nicht mehr in den Jahren, allein, aus eigener Kraft an den Neuaufbau einer umfangreicheren, für seine Studien nötigen Sammlung heranzutreten. Aber eine möglichst umfangreiche, die deutsche Fauna umgrenzende Sammlung ist eines der unerläßlichsten Hilfsmittel für die Fortsetzung seiner groß angelegten, oben erwähnten Arbeit.

Ich erachte es daher als eine unbedingte Pflicht jedes deutschen Koleopterologen, Freund Horion tatkräftigst zu unterstützen. Jeder Kollege verfügt über ein mehr oder minder umfangreiches Dublettenmaterial. Jetzt hat jeder persönliche Vorteil in den Hintergrund zu treten. Besonders die Zurückhaltung sogenannter „seltener“ Tiere ist hier außer acht zu lassen, und alles verfügbare Material, mit möglichst genauen Daten, wollen wir als Bausteine für eine neue deutsche Lokalsammlung unserem schwer geprüften Kollegen und Freund Horion in die Hände legen. Auch hier ist — im Interesse unserer heimischen Fauna und ihrer Erkenntnis! — jetzt ein „Sozialismus der Tat“ vonnöten! Besonders auch gute Kästen oder Schränke sollen geboten werden.

Ich darf mich wohl der Hoffnung hingeben, daß alle deutschen Koleopterologen meinen Aufruf beherzigen werden, damit wir durch dessen Umwandlung in die Tat unserem verehrten und lieben Kollegen

Pfarrer a. D. Ad. Horion

nicht nur sein großes Herzeleid lindern helfen, sondern uns auch seine Schaffenskraft und -freude erhalten, damit nach Beendigung all dieser Kriegsschrecken und Wirrnisse, zu unser aller Nutzen, sein Werk weiter fortschreiten möge, die „Faunistik der deutschen Käfer“.

H. Wagner.

Nachdruck ist nur nach eingeholter Erlaubnis von der Verlagshandlung gestattet. Für den Inhalt der in den „Entomologischen Blättern“ veröffentlichten Aufsätze, Referate usw. sind die Herren Autoren allein verantwortlich.

Schriftwalter: R. Korschevsky, Berlin-Marienfelde. Verlag: Hans Goecke Verlag, Krefeld. Drucker: G. Uschmann, Weimar. Anzeigen: Hans Goecke, Krefeld, Pl. Nr. 1. Printed in Germany.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Ermisch Karl

Artikel/Article: [Kleine coleopterologische Mitteilungen 93-96](#)